

Vorbereitungsveranstaltung für das Internationale Antikriegs-Meeting am 20. Juni in London

Nehmt die Waffen runter!

Erhöht die Löhne! Wohlstand! Kein Krieg!

Arbeitsplätze! Keine Kriegsdienstpflicht!

am 23. Mai 2026, 13:00 - 16:00 Uhr

in Frankfurt am Main



Diskussion mit: **Britta Brandau**, ver.di, Vorbereitungsausschuss London-Konferenz;

Michael Altmann, ver.di, Gewerkschafter sagen Nein zum Krieg, Nein zum sozialen Krieg!,

Herbert Storn, GEW AK Krieg und Frieden, **Nadja Rakowitz**, Vereinigung demokratischer Ärztinnen und Ärzte (VDÄÄ) zur Militarisierung Gesundheitswesen, **Vertreter/in des SDS** zur Zivilklausel und Militarisierung Hochschule, **Lydia Krüger**, Ko-Bundessprecherin der AGBSW („Arbeit und Gewerkschaft beim BSW“), **Palästinensische Gemeinde Hessen**, **Initiative freie gewerkschaftliche Betätigung im Iran**, **Grußadresse der Friedens- und Zukunftswerkstatt**, (Aufruf zur **Demonstration am 30.5. um 12:30 Uhr in Wiesbaden am Hauptbahnhof „Keine Mittelstreckenwaffen! Nirgends!**) u.a.

Aus dem Aufruf für die Londoner Konferenz am 20. Juni:

„**Die Gefahr droht unmittelbar.** Wir kennen die Fratze des Krieges nach dem Völkermord in Palästina, den Millionen live mitverfolgt haben. Dieser Völkermord dauert auf Grund der Komplizenschaft westlicher Regierungen an, die sich weigern, Maßnahmen zu ergreifen, um ihn zu stoppen. Dieselben Regierungen haben sich aktiv gegen den Frieden in der Ukraine ausgesprochen, einem Krieg, der 1,5 Millionen Tote und Verwundete unter Ukrainern und Russen gefordert hat. **Sie erhöhen ständig die Militärausgaben der NATO und beginnen, die Jüngsten zu rekrutieren, um sie in die Katastrophe zu stürzen.**“

Das Gerede vom Krieg hat sich in ganz Europa zu aktiven Kriegsvorbereitungen entwickelt. Die arbeitende Bevölkerung sieht, wie das Geld, das für die Wiederherstellung ihres kaputten Gesundheitssystems, ihrer Verkehrsinfrastruktur, ihres Bildungswesens und ihres Wohnungsbaus ausgegeben werden sollte, in den Taschen ohne Boden der Rüstungskonzerne verschwindet, deren Gewinne schneller denn je steigen.

(...) Das falsche Versprechen von Arbeitsplätzen in der Rüstungsindustrie ist eine Falle für die Arbeiterklasse. Diese Waffen schaffen die unproduktivsten Arbeitsplätze, aber die effektivsten, wenn es darum geht, Leben zu vernichten. Sie werden die Körper der jungen Menschen auf Schlachtfeldern zerfetzen, deren Schrecken alles bisher Dagewesene übertreffen werden. (...)

Die Gefahr droht unmittelbar und wir müssen Alarm schlagen. Es ist die Pflicht jeden Bürgers, besonders der Arbeiterbewegung, den Frieden, die Meinungs- und Demonstrationsfreiheit sowie die für die Gesellschaft und für den Planeten nützlichen Arbeitsplätze zu verteidigen. Es ist unsere Aufgabe, den neuen Kriegsherren zu sagen: Wir werden für die Aufrüstung, die unsere Welt gefährdet, weder bezahlen noch diese akzeptieren. **Wir sagen: Nehmt die Waffen runter, erhöht die Löhne, Wohlstand, kein Krieg! Arbeitsplätze, keine Kriegsdienstpflicht!**

(...) US-Präsident Donald Trump, der diese neue Eskalation des Kriegs herbeigeführt hat, verfügt über internationale Netzwerke von rechtsextremen Kriegstreibern und Chauvinisten. Er wird von den Regierungschefs in Europa und weit über Europa hinaus dafür umschmeichelt. Wir müssen unser eigenes internationales Netzwerk aufbauen, das sich für den Frieden einsetzt, sich gegen das wiederbelebte imperialistische Projekt der USA stellt und für den Lebensunterhalt, ja sogar für das Leben der arbeitenden Bevölkerung kämpft.

Wir wollen Frieden. Wir sagen Nein zu Aufrüstung, Nein zur Kriegsdienstpflicht und Ja zu gut finanzierten Gesundheits-, Bildungs- und öffentlichen Dienstleistungen, menschenwürdigen Arbeitsplätzen und höheren Löhnen. Kommen Sie am 20. Juni 2026 um 12 Uhr mittags zur Westminster Central Hall in London.“

Wir unterstützen das Internationale Meeting in London...

Britta Brandau, Gewerkschafterin

»Es geht darum die Welt zu verändern. Jetzt und nicht später. Deshalb auf nach London!
Dafür brauchen wir zwingend klare Aussagen wie z.B. im Antikriegs-Kongressbeschluss „Löhne, keine Waffen“ des britischen Gewerkschaftsdachverbandes TUC vom September 2025. Nicht nur in Großbritannien, sondern auch bei uns werden die öffentlichen Dienstleistungen, öffentliche Güter und die Kerninfrastruktur (...) chronisch vernachlässigt. Dies schadet den arbeitenden Menschen und der Gesamtbevölkerung, hält Gewerkschaften nieder und gefährdet den sozialen Zusammenhalt.

Wir sagen „Nein“ zu Kriegsvorbereitungen unserer Bundesregierung Merz/Klingbeil. (...) Die kriegsvorbereitende Politik lehnen wir ab. (...) Wir sagen "Nein" und kämpfen in der Tradition der Arbeiterbewegung für Frieden und gegen Militarisierung. Jetzt und nicht später. Handeln wir gemeinsam, organisieren wir uns weltweit und mit vereinten Kräften für unseren Sozialstaat und gegen einen Militärstaat; für ein solidarisches Miteinander und gegen die skrupellose Unmenschlichkeit. Hoch lebe die internationale Solidarität!«



Hessische „**Gewerkschafter sagen Nein zum Krieg! Nein zum sozialen Krieg!**“ unterstützen die Internationale Konferenz in London „gegen Krieg“: **„Nein zur US-Raketenstationierung!“, Nein zum Krieg!**
Der Jugend eine Zukunft statt Kanonenfutter! Bildung statt Bomben! Arbeitsplätze statt Kriegseinsätze! Die Rüstungsmrd. für Schulen, Kitas, Unis, Krankenhäuser, öffentliche Daseinsvorsorge statt Merzsche-Anti-„Reformen“ zu Rente, Achtstundentag...!

Felicitas Von Der Burg, Mitglied ver.di Bezirksvorstand Frankfurt

»Mein Name ist Felicitas Von Der Burg und ich habe schon in meiner Jugend mich massiv für Abrüstung und gegen die Stationierung von Pershing Marschflugkörpern eingesetzt. Ich habe viele gewerkschaftliche Ehrenämter über die vergangenen Jahre auf allen Ebenen der ver.di inne. Meine Gewerkschafts- und Betriebsratsarbeit führte mich auch zu europäischer und internationaler gewerkschaftlicher Arbeit im Transportsektor und erweiterte meinen Blick aufs Wesentliche in der Welt noch einmal auf ganz andere Weise. Ohne die Basis Frieden vor Ort und in der Welt können wir uns nicht wirklich wirksam für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen einsetzen. Der Abbau des Sozialstaats, der Gesundheitsversorgung der Bildung- und Aus-

bildungsbedingungen zu Gunsten von Remilitarisierung, wiederholter Stationierung von Mittelstreckenraketen führt die Gesellschaft in eine fatal verkehrte Richtung. Da bleibt kein Geld um den blauen Planeten für uns zu bewahren.

Die einzige Gegenwehr ist, notwendige Aufklärung, Vernetzung und Zusammenarbeit auf europäischer und internationaler Ebene. Deshalb ist das Unterzeichnen und eine finanzielle Unterstützung des Appells und die Beteiligung auf der Konferenz in London so wichtig.

Auf nach London, lasst uns zusammen stehen! Ich hoffe sehr, wir sehen uns in London!«

Klaus Zwickel war Vorsitzender der IG Metall von 1993 bis 2003 und ehem. Vorsitzender der Europäischen Automobilarbeitervereinigung

»Nie wieder Krieg – Nie wieder Faschismus,

das war der Auftrag der Kolleginnen und Kollegen am Ende des 2. Weltkriegs, die im Konzentrationslager Buchenwald von den Nazis gequält wurden – diese Barbarei sollte nicht noch einmal passieren. Und heute?

Chaos und Barbarei gehören zum Alltag der Menschen in der Ukraine, in Gaza und jetzt im Iran und Libanon. Dazu kann es kein Schweigen geben, denn das bedeutet, dass das Töten, die Kriegsführung akzeptiert wird. Der deutsche Bundeskanzler Merz macht sich mitschuldig an der Barbarei – er liefert die Waffen an den israelischen Premierminister Netanjahu, er lässt die US-Bomber von dem größten US-Stützpunkt in Europa, von Ramstein, abheben.

Nein – das ist völlig inakzeptabel – es steht im Widerspruch zum Grundgesetz, das uns Deutsche daran erinnert, „dass Handlungen, die geeignet sind und in der Absicht vorgenommen werden, das friedliche Zusammenleben der Völker zu stören, ... verfassungswidrig sind. (Artikel 26)“.

Als Gewerkschafter, als Metalller, als ehemaliger Vorsitzender der europäischen Automobilarbeiter unterstütze ich daher die Konferenz in London, die hervorgegangen ist aus der Anti-Kriegskonferenz in Paris. Die englischen Gewerkschaften rufen uns – Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter – auf, nach London zu kommen, denn *„angesichts der sich verschlechternden internationalen Lage und des Aufstiegs der extremen Rechten in Europa ist es notwendig, die internationalen Beziehungen zwischen Gewerkschaftern, Friedensbewegungen und progressiven Kräften zu erweitern und zu vertiefen“*. Und sie stellen fest, „die Völker Europas fordern Frieden“ und „Löhne statt Waffen“, „Soziale Sicherheit statt Krieg“, wie es im Aufruf zur Londoner Konferenz heißt.

Notwendig und von größter Dringlichkeit ist, dass sich die Gewerkschaften in jedem Land und europäisch, ja international vereinen, gegen Aufrüstung, Militarisierung und Kriegsvorbereitung. **Daher rufe ich meine Kolleginnen und Kollegen auf, unterstützt die Londoner Konferenz gegen den Krieg, diskutiert darüber, fährt mit nach London.**“ Vollständiger Beitrag und weitere Stellungnahmen hier:

👉 <https://gegendenkrieg-gegendensozialenkrieg.info/2026/04/15/wir-unterstutzen-das-internationale-meeting-in-london/>



Führende Gewerkschaften in Großbritannien unterstützen das Internationale Meeting am 20. Juni

Unter ihnen die nationalen Gewerkschaften NEU (Bildung), RMT (Schienen- und Seeverkehr), TSSA (Verkehr), PCS (öffentlicher Dienst) und BFAWU (Lebensmittel).

Darüber hinaus haben fast 60 Ortsverbände, Gewerkschaftsräte und andere lokale Organisationen ihre Unterstützung beschlossen und werden Delegierte zum Meeting in London entsenden.



Die Veranstaltung wird unterstützt von iranischen Kollegen der „Initiative (Rhein-Main) für freie gewerkschaftliche Betätigung und Organisation i. Iran“

Anmeldung und Kontakt: michael.altmann@gmx.net, britta.brandau@gmx.de